

Nanna Fuhrhop (Universität Oldenburg) & Renata Szczepaniak (Universität Hamburg)

AG 9 Sichtbare und hörbare Morphologie

Mittwoch (05.03.2014) 14 - 16 16.30-18.30

14.00 – 14.30

Karsten Schmidt (Universität Osnabrück): Die graphematische Kodierung von Wortbildungsmorphologie

14.30 – 15.00

Anna-Marleen Pessara (Johannes Gutenberg-Universität Mainz): Phonologische und graphematische (Nicht-)Grenzmarkierung bei deutschen *un*-Adjektiven

15.00-15.30

Melanie Bangel, Astrid Müller (Universität Hamburg): Lesbare Morphologie: Zur Bedeutung morphologischer Bewusstheit für die Entwicklung basaler Lesefähigkeiten – Ergebnisse einer Interventionsstudie

15.30-16.00

Kristin Kopf (Johannes Gutenberg-Universität Mainz): Die Compositions-Fuge: Zur Herausbildung phonologischer und graphematischer Grenzmarkierungen in (früh)neuhochdeutschen N+N-Komposita

16.30-17.00

Fabian Barteld (Universität Hamburg), Marc Schutzeichel (Universität Münster): Die Binnenmajuskel in frühneuhochdeutschen Hexenverhörprotokollen. Funktionen und Kontexte

17.00-17.30

Pia Bergmann (Universität Freiburg): Ist *stündlich* gleich *schwindlig*? Die Realisierung morphologischer Grenzen in der Spontansprache

Donnerstag (06.03.2014) 9-11

9.00 – 9.30

Damaris Nübling, Jessica Nowak (Johannes Gutenberg-Universität Mainz): Schwierige Lexeme (Namen, Fremd- und Kurzwörter) und ihre Flexive im Konflikt: Uniforme s-Endungen und Apostrophsetzungen als hör- und sichtbare Kontrasterhöhungen und Grenzverstärkungen

9.30 – 10.00

Frank Domahs¹, Lisa Bartha-Döring², Ulrike Domahs^{1,3}, Margarete Delazer⁴
(¹ Philipps-Universität Marburg, ² Medizinische Universität Wien, ³ Universität zu Köln, ⁴ Medizinische Universität Innsbruck):
Wie muss ein „guter“ deutscher Plural klingen?

10.00 – 10.30

Kristian Berg (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg): Sichtbare Morphologie im Englischen

10.30 – 11.00

Julia Homann, Ingo Plag & Gero Kunter (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf): Testing homophony in morphology: The acoustic properties of English {s} morphemes

Reserveliste

Susanne Borgwaldt (Universität Siegen) Bindestrichschreibungen bei dreiteiligen Komposita: ein Vergleich zwischen der Leser- und der Schreiberperspektive

Carmen Scherer (Johannes Gutenberg-Universität Mainz): Variation und Wandel in der Schreibung von Nominalkomposita. Zur graphischen Markierung von Konstituentengrenzen von 1600 bis heute

Nanna Fuhrhop (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg): Morphologische Schreibungen über die Morphemkonstanz hinaus